

Institoris in den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts vorrangig beschäftigten: der Kampf gegen den Konziliarismus und gegen das Hexenwesen. Die Aufmerksamkeit der Forschung galt bisher im wesentlichen dem letzteren Bereich³¹. Ob damit die Dimensionen der damaligen Wirksamkeit des Schlettstadter Dominikaners richtig erfaßt wurden, wird anhand dieses Briefes zu prüfen sein.

Das Straßburger Schreiben des Institoris spielt auf eine Bulle Papst Sixtus' IV. über Fragen des Konziliarismus an (Z. 11 f.), die bisher nur im Auszug und unter einem irreführenden Regest im 2. Band von Pastors Papstgeschichte bekannt war³², und die infolgedessen, anders als die Äußerungen desselben Papstes im Zusammenhang mit den venezianischen Konzilsappellationen vom gleichen Jahre³³, in der Diskussion um den spätmittelalterlichen Konzilsgedanken kaum Beachtung gefunden hat³⁴: die Bulle „*Ad com-*

de licencia sua et beneplacito; ed. Hansen, Quellen, S. 366 Nr. 2; Registrum litterarum Raymundi de Capua 1386–1399, Leonardi de Mansuetis 1474–1480, hg. v. Benedictus Maria Reichert (Quellen u. Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 6, 1911) S. 53; vgl. Hansen a.a.O. S. 381, mit irrigen Folgerungen in Unkenntnis der Urkunde von 1479 S. 382. Die Ordensfunktion ist von der eines päpstlichen Inquisitors mit dauerndem Auftrag und genau umschriebener örtlicher Kompetenz zu unterscheiden; vgl. Paul Hinschius, System des katholischen Kirchenrechts mit bes. Rücksicht auf Deutschland 5, 1 (1893) S. 456 f., 479.

³¹) Vgl. Anm. 2.

³²) Vgl. oben Anm. 11 sowie unten S. 158 ff. Pastors Regest lautet vereinfachend und sinnentstellend: „Bulle Papst Sixtus' IV. gegen die Ketzerei in Deutschland“. Den Hinweis auf das Stück lieferte ihm eine Notiz bei Adolf Bachmann, Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich III. und Max I. 2 (1894) S. 638 f. mit Anm. 8.

³³) „*Qui monitis*“, 1483 Juli 15; im vollständigen Wortlaut ed. Ioannes Christianus Lünig, Codex Italiae diplomaticus 4 (1735) Sp. 1819–1824 Nr. CI; im Auszug Odoricus Raynaldus, Annales ecclesiastici 19 (1663), ad annum 1483 nr. 18–21; vgl. G. B. Picotti, La pubblicazione e i primi effetti della „*Execrabilis*“ di Pio II, Archivio della R. Società Romana di storia patria 37 (1914) S. 46 f.; Hubert Jedin, Geschichte des Konzils von Trient 1: Der Kampf um das Konzil (1977) S. 52, 485; Remigius Bäumer, Nachwirkungen des konziliaren Gedankens in der Theologie und Kanonistik des frühen 16. Jahrhunderts (Reformationsgeschichtliche Studien u. Texte 100, 1971) S. 142; Hans-Jürgen Becker, Die Appellation vom Papst an ein Allgemeines Konzil (Forschungen zur kirchl. Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 17, 1988) S. 217 f. – Zur Beurteilung des Verhältnisses Sixtus' IV. gegenüber dem zeitgenössischen Konziliarismus vor allem Jedin a.a.O. S. 45 ff., 52 ff., 57 ff., 80 ff., 100; Becker a.a.O. S. 203 ff.

³⁴) Vgl. aber Bäumer a.a.O. S. 142; Becker a.a.O. S. 212 f. Pastor^{23, 4}, S. 612 hat die Bulle lediglich als Beleg zu der allgemeinen Feststellung „Für die Reinerhaltung der kirchlichen Lehre war Sixtus wiederholt tätig, besonders schritt er gegen Irrgläubige in Piemont, Frankreich, Deutschland und Ungarn ein“ verwendet. Die langanhaltende Wirkung von Pastors Fehlinterpretation spiegelt sich jüngst noch bei Alfred Stöcklin, Das Ende des Basler Konzilsversuchs vom Jahre 1482, Zs. f. schweizerische Kirchengeschichte 79 (1985) S. 61: „Am 28. Oktober erließ er eine ganz allgemeine, gegen jede Ketzerei gerichtete Bulle“.